DR. DIETRICH SCHULZ
KUNSTSTIFTUNG

Museumsinsel
Schloss Gottorf
Landesmuseen SH

Meerumschlungen. Christopher Lehmpfuhl in Schleswig-Holstein

Dr. Dietrich Schulz-Kunststiftung 2021

Meerumschlungen

Christopher Lehmpfuhl in Schleswig-Holstein

MEERUMSCHLUNGEN. CHRISTOPHER LEHMPFUHL IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

Meerumschlungen

Christopher Lehmpfuhl in Schleswig-Holstein

MIT BEITRÄGEN VON INGO BORGES, CARSTEN FLEISCHHAUER UND MARTIN KAYENBURG

HERAUSGEGEBEN VON DER DR. DIETRICH SCHULZ-KUNSTSTIFTUNG
UND DER STIFTUNG SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE LANDESMUSEEN SCHLOSS GOTTORF
RENDSBURG UND SCHLESWIG 2021

Vorwort

CARSTEN FLEISCHHAUER

Bevollmächtigter Direktor des Museums für Kunst und Kulturgeschichte Schloss Gottorf

GERADE EINMAL zwei Jahre ist es her, dass zuletzt ein Kunstpreis der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft verliehen wurde. Aber was waren das für zwei Jahre! 2019 hätte sich noch kaum jemand vorstellen können, dass wir uns bald darauf mit einer lebensgefährlichen Seuche auseinandersetzen würden, die unsere gesamte Lebensweise in Frage stellt. Die Folgen und Weiterungen von Corona können wir bis heute noch nicht absehen. Dass wir im Jahr 2021 dennoch wieder einen Kunstpreis verleihen würden, war lange Zeit ungewiss – Lock- und Shutdowns, Absagen und Verschiebungen haben auch den Kulturbereich tief getroffen. Unter diesen Umständen eine Kandidatin oder einen Kandidaten für den Kunstpreis auszuwählen, war für alle Beteiligten eine besondere Herausforderung. Für uns ist es daher ein ungemein schönes und zukunftsweisendes Ereignis, Ihnen mit dem hier vorliegenden Buch den Kunstpreisträger des Jahres 2021 präsentieren zu dürfen.

Und es hätte in diesem besonderen Jahr wirklich keinen besseren treffen können: Unser Kunstpreisträger Christopher Lehmpfuhl ist definitiv kein Schönwettermaler, sondern er stellt sich den rauen Winden, dem Sturm und dem Schnee, er geht auch unter den widrigsten Umständen nach draußen und schafft dort seine Kunstwerke mit bloßen Händen. Wir bestaunen einen Künstler, der notfalls seine Leinwand im Orkan mit Seilen festzurrt, um das große Drama der Helgoländer Landschaft authentisch einfangen zu können.

Der sturmerprobte Christopher Lehmpfuhl ist gleichzeitig aber auch ein Künstler, der uns wie wenige seiner Zeitgenossen genau das zeigt, was wir in den düsteren und immer verdrosseneren Pandemie-Monaten manchmal aus dem Blick verloren haben: Die pure Lust an der Schönheit der Welt, von Fernost über die Toskana und die Alpen nach Berlin bis nach Schleswig-Holstein, das er in seiner ganz unverwechselbaren Handschrift darstellt und interpretiert. Durch seine langjährige Zusammenarbeit mit den Norddeutschen Realisten ist Christopher Lehmpfuhl in Schleswig-Holstein bekannt geworden, er hat hier früh Anerkennung und Förderung erfahren, Freunde und Sammlerinnen gefunden. Schleswig-Holstein ist dadurch einer der wichtigen Orte auf seiner künstlerischen Landkarte geworden. Auf die weitere Entwicklung dürfen wir gespannt sein.

Das Museum für Kunst und Kulturgeschichte hat Christopher Lehmpfuhl in diesem Jahr eine große Retrospektive in der Reithalle auf der Gottorfer Schlossinsel gewidmet und dabei auch in der Vermittlung ganz neue Wege beschritten. Das alles wäre nicht möglich gewesen ohne die vertrauensvolle und unkomplizierte Zusammenarbeit mit dem Künstler und seiner Frau Erika Maxim-Lehmpfuhl. Ingo Borges hat die Ausstellung als Kurator spektakulär eingerichtet und auch die vorliegende Publikation betreut. Unser Dank gilt schließlich ganz besonders der Dr. Dietrich Schulz-Kunststiftung als Trägerin des Kunstpreises der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft.

MARTIN KAYENBURG

Vorsitzender des Stiftungsrates der Dr. Dietrich Schulz-Kunststiftung

Kunstpreis 2021

VERLIEHEN WIRD DER KUNSTPREIS der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft seit 1985. Während zunächst der Kulturring in der Studien- und Fördergesellschaft der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft zuständig war, ist dieses seit 1996 die Dr. Dietrich Schulz-Kunststiftung. Die nach dem früheren Vorsitzenden der Studien- und Fördergesellschaft und des Kulturrings benannte Stiftung ist von diesem zu Lebzeiten großzügig mit Stiftungskapital ausgestattet worden. Dafür sind wir ihm und seiner Familie heute noch dankbar, genauso wie den späteren Zustiftern.
Der Kunstpreis der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft ist zwischenzeitlich 17 mal verliehen worden. Ausgezeichnet wurden Maler und Grafiker wie Kristin Grothe, Friedel Anderson, Max Neumann, Walter Stöhrer und Wolfgang Werkmeister sowie die Künstlergruppe der Norddeutschen Realisten. Für ihre Bildhauerarbeiten erhielten einen Preis Lucia Figueroa, Maria Huls, Jan Koblasa, Jörg Plickat und Manfred Sihle-Wissel. Auch Künstler, die Genre-übergreifend arbeiten, wurden bedacht. Genannt seien die Namen Lili Fischer, Erwin Doose und Menno Fahl. Für ihre Lebenswerke schließlich wurden ausgezeichnet Hanna Jäger, Günter Haese und der Fotograf Ulrich Mack.

Bei der Auswahl der Künstlerinnen und Künstler, die mit dem Kunstpreis der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft ausgezeichnet werden, gibt es ein festgelegtes Verfahren. Der Stiftungsrat der Dr. Dietrich Schulz-Kunststiftung erstellt in Abstimmung mit der Leitung des Museums für Kunst und Kulturgeschichte eine Liste potenzieller Kandidaten. Aus dieser Longlist wird nach intensiven Recherchen, Überlegungen, Sitzungen und Diskussionen eine Shortlist. Im Anschluss werden Ateliers und Werkstätten besucht und Künstlergespräche geführt. Schließlich wird dann über die Vergabe des Kunstpreises entschieden – auch dies in enger Abstimmung mit der Leitung des Museums für Kunst und Kulturgeschichte.

Inspiriert durch die Ankündigung der Ausstellung „Farbrausch“ auf Schloss Gottorf ist im Stiftungsrat früh die Idee diskutiert worden, 2021 den mit Schleswig-Holstein eng verbundenen Künstler Christopher Lehmpfuhl auszuzeichnen. Seine Affinität zum „Land zwischen den Meeren“ mag aus der Verbindung zu dem in Gelting lebenden und arbeitenden Maler Klaus Fußmann entstanden sein. Christopher Lehmpfuhl hat in der Klasse von Prof. Klaus Fußmann an der Hochschule der Künste in Berlin studiert und ist 1998 zu dessen Meisterschüler ernannt worden.

Ungezählt sind die Malaufenthalte Christopher Lehmpfuhls in Schleswig-Holstein – allein oder in der Gruppe der Norddeutschen Realisten, die 2013 mit dem Kunstpreis der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft ausgezeichnet wurde. Vor allem die gelegentlich unbändige Nordsee scheint den leidenschaftlichen Plein-Air-Maler Christopher Lehmpfuhl zu faszinieren. Aber auch die Ostküste findet Beachtung, wie Arbeiten aus dem Großraum Schleswig, aus Ostholstein, aus Hohwacht und Timmendorfer Strand belegen. Besonders hingezogen fühlt er sich ganz offensichtlich zur Region Nordfriesland, die er als einen seiner „Kraftorte“ bezeichnet. Das dortige Licht, die Klarheit und die Reinheit der Luft haben ihn zu Arbeiten von mitreißender Intensität inspiriert.

Die Dr. Dietrich Schulz-Kunststiftung freut sich sehr, mit Christopher Lehmpfuhl einen Maler auszeichnen zu können, der seine künstlerische Linie gefunden und zur erfolgreichen Marke entwickelt hat. Der Kunstpreis der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft 2021 geht an einen Künstler, dessen Werke durch überwältigende Farbigkeit, kraftvolle Lebendigkeit und meisterhafte Technik faszinieren. Durch seine Art der Malerei in der Öffentlichkeit leistet er auch einen Beitrag, die Kunst den Menschen näher zu bringen.

Wir gratulieren Christopher Lehmpfuhl und wünschen ihm weiterhin Schaffenskraft und nachhaltigen künstlerischen Erfolg.

INGO BORGES
Kurator

Der Maler zwischen den Meeren

„ZWEI MEERE SIND EIN PLUSPUNKT“[1] antwortet Christopher Lehmpfuhl auf die Frage, was für ihn als Maler das Besondere an Schleswig-Holstein darstellt. Seit mehr als 20 Jahren reizt den Berliner Künstler dieses „meerumschlungene“[2] Bundesland mit seiner abwechslungsreichen Landschaft, die von extremen Gegensätzen ebenso geprägt ist wie vom Wind und den damit einhergehenden raschen Wetterwechseln. Für einen Landschaftsmaler wie Lehmpfuhl bietet die Gegend zwischen Ostsee- und Nordseeküste, zwischen Elbe und dänischer Grenze eine ungeheure Fülle abwechslungsreicher Motive: Die nordfriesischen Inseln, die Halligen, aber auch Fehmarn und das Binnenland, die liebliche Landschaft an der Schlei oder das sanft-hügelige Ostholstein, die Badeorte an West- und Ostküste wie Sankt Peter-Ording oder Hohwacht reizen sein Malerauge ebenso wie die Backsteingotik in Lübeck, die Häfen in Kiel, Schleswig und Flensburg oder die barocken Schlossanlagen von Gottorf und Eutin.

Neben der ehrfurchtgebietenden Welt der Hochalpen, mit der er seit seiner Kindheit eng vertraut ist und die ihn motivisch seit jeher anregt, fühlt sich Christopher Lehmpfuhl auch Norddeutschland und dessen Küsten besonders eng verbunden: „Ich begeistere mich für Landschaften, die nicht nur gemütlich sind, sondern die Facetten des Lebens bereithalten.“[3] Die vielfältige und sehr ursprüngliche Landschaft Schleswig-Holsteins bildet für ihn den größtmöglichen und künstlerisch ergiebigen Kontrast zum hektisch-lauten Berlin und ist damit ein notwendiges Korrektiv zum Leben in der Metropole mit allen Ablenkungen. Er selbst sagt: „Wenn ich hier oben bin, habe ich auch jedes Mal das Gefühl diese Weite zu spüren. Das ist für mich gerade als Städter besonders befreiend: Nichts zu haben, was einem im Weg steht. Das ist dieser freie Blick. Das ist ein Kraftort.“[4] Vor der immer wechselhaften Schönheit, der urtümlichen Kraft und der zuweilen einschüchternden Unbegrenztheit des ewigen Meeres kann er als Maler zu sich selbst finden und sich ganz seinem Bildgegenstand hingeben.

Lehmpfuhl fängt mit seinen Gemälden den spezifischen Charakter eines Ortes, die Atmosphäre einer Landschaft ein und bannt diese in Farbe. Seine Motive im Norden findet er, wie überall auf der Welt, scheinbar spielend. Schnell erkennt er, wo sich ein spannendes Bild malen lässt, wo und wann ihn Perspektive, Licht und Wetter in besonderer Weise künstlerisch anregen. Dabei stellt er sich seinem Bildgegenstand mit maximaler Kompromisslosigkeit: Er malt ausschließlich en plein air, also unter freiem Himmel und gleichsam ohne doppelten Boden – ohne die schützende Raumhülle des Ateliers. Dieser künstlerische Schaffensprozess in und mit der Natur bedeutet eine größtmögliche Auseinandersetzung mit dem Motiv und den örtlichen Gegebenheiten. Es bedeutet auch, dass sich der Maler mit seiner Leinwand den lokalen Wetterverhältnissen – dem Sturm, Regen, extremer Sonne oder Schneefall – ausliefert. Eben jene Unmittelbarkeit sieht man seinen Landschaftsbildern an. „Die Natur malt mit“[5] nennt Lehmpfuhl das sich Einschreiben von Jahreszeiten und Wetter in seine Werke. Sand und kleine Kieselsteine, Gras und Blätter wehen während des Malprozesses in die feuchte Ölfarbe, bleiben haften und werden, ebenso wie die ein oder andere neugierige Fliege, Teil des Gemäldes. Wen wundert es da noch, dass der Berliner kein Schönwetter-Maler ist, sondern ein ausgesprochener Freund widriger Witterungsbedingungen. Nach seiner Aussage ist der Sturm sein liebstes Wetterphänomen, denn ein Sturm ist erlebte Naturgewalt.[6] Die unbändige Kraft der Natur beim Malen zu erleben und dies ins Bild einfließen zu lassen, sind für ihn erklärte Ziele. Wetterextreme spornen Lehmpfuhl regelrecht zu malerischen Höchstleistungen an, indem er versucht, dem Sturm als Künstler etwas Ebenbürtiges entgegenzusetzen. Hierbei steigert sich sein Farbauftrag, wird noch dreidimensionaler und führt schließlich dazu, dass sich bis zu 40 kg Farbe auf eine Leinwand schichten.

Schon seit 2003 ist der Berliner auch Mitglied der Norddeutschen Realisten: Die vor mehr als dreißig Jahren von Nikolaus Störtenbecker gegründete lose Vereinigung von Malerinnen und Malern trifft sich jährlich an wechselndem Ort, zumeist im Norden der Republik, um gemeinsam dem „Malen nach Sicht“[7] unter freiem Himmel nachzugehen.

Die regelmäßige Teilnahme an diesen inspirierenden mehrtägigen Malsymposien hat Christopher Lehmpfuhl noch stärker mit der nördlichen Landschaft verschmolzen. Er fühlt sich „in dieser Landschaft sehr aufgehoben“.[8] Einen gehörigen Einfluss auf seine Schleswig-Holstein-Begeisterung wird man auch Klaus Fußmann, seinem ehemaligen Professor an der Berliner Hochschule der Künste (heute UdK), zuschreiben dürfen. Fußmann, der seit Jahrzehnten von Frühjahr bis Herbst nahe der Geltinger Birk lebt und die faszinierende Landschaft Angelns in Malerei und Graphik verwandelt, könnte man auch in dieser Hinsicht als den wichtigsten Mentor Lehmpfuhls bezeichnen.

Die Malweise Christopher Lehmpfuhls hingegen ist absolut unverwechselbar und zutiefst eigenständig: Schon seit 2006 lässt der Pleinairist konsequent den Pinsel als Malutensil weg und trägt die Ölfarbe ausschließlich mit den behandschuhten Fingern direkt auf die Leinwand auf. Die von ihm als störend empfundene „Pinsellänge Abstand“[9] zwischen sich und der Leinwand wird so eliminiert und durch einen unmittelbareren und weitaus intensiver erlebten Malprozess ersetzt. Weder Skizzen, vorbereitende Fotos oder Vorzeichnungen unterbrechen diesen zum Teil extrem körperlichen Schaffensakt. Lehmpfuhl arbeitet mit entwaffnender Direktheit und Schnelligkeit, ein untrüglicher Sinn für Motive sowie ein fotografisches Gedächtnis für Lichtstimmungen kommen ihm dabei zu Hilfe. Vor Ort malt er, bis das Bild oder die Bilder zu einem bestimmten Motiv vollendet sind, manchmal bis zur Erschöpfung und bis zu zehn Stunden am Stück. „Wenn ich in der Landschaft arbeite, dann bin ich in meinem Element und dann bin ich wirklich wie in einem Rausch.“[10] bekennt er dementsprechend selbst. Eimerweise transportiert er die zuvor je nach Darstellungsgegenstand ausgesuchten Farbtöne per Sackkarre an seinen Freiluft-Arbeitsort und bringt die Ölfarbe mit den Händen in wechselnder Pastosizität auf die Leinwand. Regelrechte Farbgebirge, schrundige Täler und weiche Höhenzüge entstehen so auf den mit extra widerstandsfähigem belgischem Leinen bespannten Kastanienholz-Keilrahmen. Ölgemälde werden bei Lehmpfuhl zu dreidimensionalen Reliefs aus Farbe, so dass sich der Künstler zuweilen gar als „malenden Bildhauer“[11] bezeichnet. Christopher Lehmpfuhl taucht im Wortsinn ein in seine Landschaftsbilder und verwandelt sich im Laufe des Malprozesses, da er die überschüssige Farbe an seiner Kleidung abstreift, selbst in temporäre dreidimensionale Ölmalerei.

Eine weitere Eigenheit, die sich in zahlreichen Bildern des Malers beobachten lässt ist die gebrochene Perspektive. So schnürt er in *Schloss Gottorf* (S. 16) den breiten Barockbau eng zusammen, um auch dem geschwungenen Burgsee und der zentralen Toranlage Platz auf der Leinwand zu gewähren. In *Leuchtturm bei Gelting* (S. 19) verschiebt er die Szenerie in einem Maße, dass die recht harmlose Küstenlinie dramatisch gesteigert erscheint. Und in *Rapsfeld bei Hohwacht* (S. 23) macht die Holsteinische Schweiz mit einem wilden Auf und Ab von geschichteten Hügeln ihrem Namen weitaus mehr Ehre als in der Realität. Bei Lehmpfuhl ist die Landschaft oft schlichtweg stärker als die Perspektive, sie bäumt sich auf und zwingt die Leinwand nach dem Motiv. Seine Bilder, in denen Architekturen manchmal aus dem Lot kippen und Landschaften wie mit einem Fischaugenobjektiv aufgenommen wirken, werden dadurch jedoch nur noch spannungsreicher.

„Diese Landschaft ist immer in Bewegung“,[12] sagt Lehmpfuhl, wenn er nach den Spezifika der Natur im Norden gefragt wird. Die sich schnell verändernden Wolkenbilder, das Wasser des Meeres, die vom stetigen Starkwind geformten Bäume – sogenannte Windflüchter – und die wogenden Kornfelder, sind dort bestimmend. Ein Bild wie *Raps und Meer* (S. 27) verdeutlicht diese Lebendigkeit zu Land, zu Wasser und in der Luft – alles ist bewegt, fließt und weht. So wird aus einem Stückchen Ostsee-Steilküste mit klischeelastigem Raps eine Demonstration wie nah im Norden das Liebliche eines blühenden Rapsfeldes und das Dramatische einer Steilküste bei einander liegen und insbesondere wie dynamisch zeitgenössische Landschaftsmalerei sein kann.

Häufig betont Christopher Lehmpfuhl die Bedeutung des Lichts für seine Malerei, das die Pleinairisten schon seit

John Constable und der Schule von Barbizon besonders fasziniert und herausfordert. Das Breitwand-Panorama *Meer und Strandkörbe, Hörnum* (S. 52/53) scheint fast ausschließlich dem Thema Licht gewidmet zu sein. Gleißend ergießt es sich über den Strandabschnitt und lässt die Nordsee weiß glitzern. Darüber ziehen lange Stratocumulus-Wolken hinweg – man könnte an eine Situation nach einem Sturm oder Gewitter denken. Die Strandkörbe und der Stelzenbau der Wachstation im Vordergrund scheinen verlebendigt, als hätten sie sich eigens für das Schauspiel des hell in der Sonne glänzenden Meeres dort versammelt. Lehmpfuhl besitzt ein eidetisches Gedächtnis, das ihm beim Malprozess hilft, die sich ständig verändernde Lichtsituation , spezifische Farbklänge eine flüchtige Stimmung zu speichern und in ein Gemälde zu übersetzen. Diese Fähigkeit half ihm auch bei *Karibisches Flair, Hohwacht* (S. 28/29), das 2012 beim Malsymposium der Norddeutschen Realisten am Hotel „Genueser Schiff“ in Hohwacht entstand: Nach einem heftigen Gewitter zeigte sich die Ostsee nur für kurze Zeit zwischen leuchtendem Türkis, Ultramarin und Violett reizvoll-exotisch changierend. Eben dieses momenthafte Erleben von Licht und Farbe musste auf ein Monumentalformat gebannt werden.

„Ich mag es, dass nicht immer nur die Sonne scheint, sondern dass das Wetter auch schnell wechselt und man damit unterschiedliche Lichtstimmungen einfangen kann. Wenn dann die Sonne kommt, hat sie ein ganz besonderes Licht. Das Licht des Nordens ist wirklich fantastisch. Es ist so klar und rein – und das ist für einen Lichtmaler absolut zu spüren, wenn man aus dem grauen Berlin kommt.“[13] sagt der Künstler. Seine auf Amrum entstandene *Kiefernallee im Licht* (S. 57) ist ein überzeugendes Beispiel für diese viel beschworene spezielle Ausprägung des nördlichen Lichts. Ein anregendes Spiel aus warmem Sonnenlicht und Schatten ergießt sich kontrastreich über den Waldboden und den gewundenen Weg, der dem Gemälde eine starke Tiefenräumlichkeit verleiht. Die klar konturierten Kiefernstämme erschaffen eine strenge Vertikalgliederung und sperren den Himmel nahezu aus. Trotzdem bricht sich die Sonne kraftvoll Bahn und lässt das Erdreich messingfarben schimmern. Solche unspektakulären Szenerien von großem koloristischem Reiz und dichter Atmosphäre verhalten sich antipodisch zu Lehmpfuhls dramatisch aufgeladenen Ansichten von sturmgepeitschter See, von Steilküsten und Felsklippen im Unwetter.

Während ihm Bayern „oft zu lieblich“ ist, reizt ihn am Norden das „Herbe und Rauhe“.[14] In wenigen Werken Lehmpfuhls wird dies so deutlich, wie in den Gemälden, die im eisigen März 2014 bei seinem zehntägigen Malaufenthalt auf Helgoland entstanden sind (S. 32–35). Während die Insel aufgrund eines tobenden Orkans für längere Tage vom Fähr- und Flugverkehr abgeschnitten ist, malt er die ikonischen Lummenfelsen, die Lange Anna und weitere spektakuläre Ansichten der Hochseeinsel. Er muss gegen den enormen Sturm anmalen, muss die Leinwände mit Seilen festbinden und arbeitet stundenlang bei Minusgraden. Und trotzdem genießt er die ungewohnte Grenzerfahrung als Künstler mit allen Sinnen. In Lehmpfuhls Gemälden können wir die im Sturm entfesselten Elemente fast nachempfinden. Selten ist sein Farbauftrag so vehement, sind die Spurrillen seiner Finger so gratig in der Ölfarbe ausmachbar wie in diesen Bildern, bei denen er die Farbe regelrecht auf die Leinwand geschleudert hat.

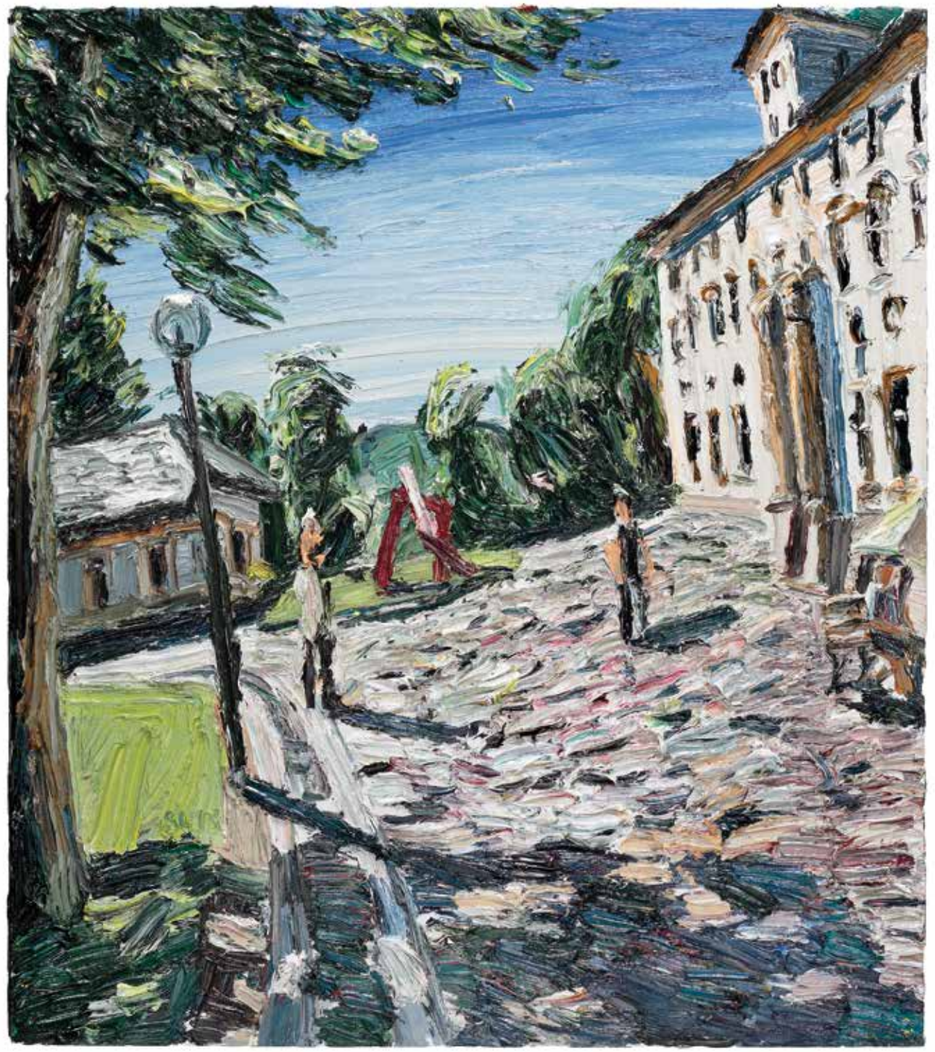
„Das Meer ist keine Landschaft, es ist das Erlebnis der Ewigkeit, des Nichts und des Todes, ein metaphysischer Traum […]“[15] formulierte Thomas Mann. Und auch für Christopher Lehmpfuhl scheint dieses große Wasser mehr zu sein, ein Aufzeigen der Möglichkeiten, aber auch der Grenzen des irdischen Daseins. In *Lichteinfall, Sankt Peter-Ording* (S. 47) meint man dies wie in einem malerischen Kondensat ermessen zu können. Nicht von ungefähr erinnert es an die düsteren, symbolistischen Seestücke des malenden Schriftstellers August Strindberg.

Schon die Künstler der Brücke kamen vor dem Ersten Weltkrieg aus Berlin an die norddeutschen Küsten und auf die Inseln, um hier ein einfaches, unkonventionelles Leben

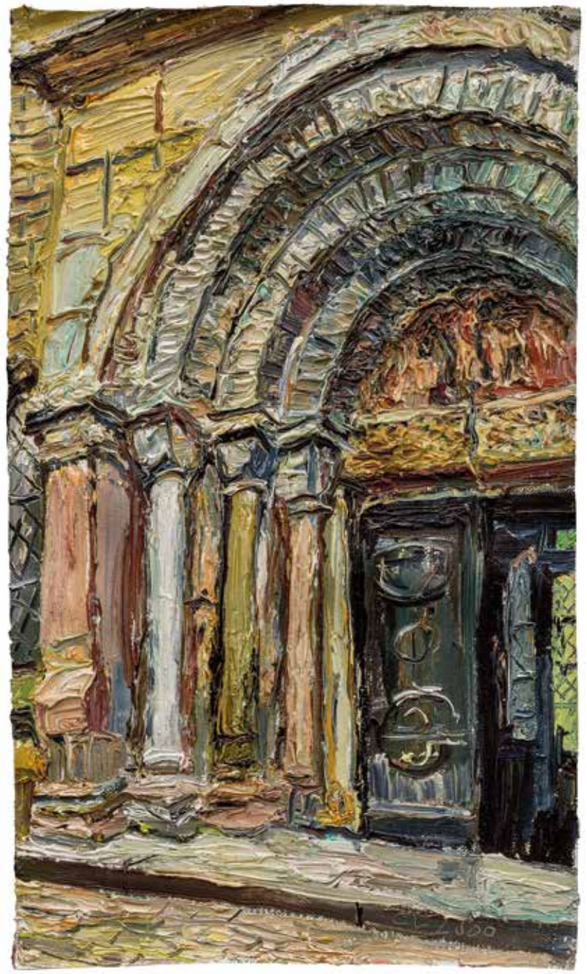
zu führen und die Landschaft, die Bauern und Fischer in farbprächtigen Gemälden und ausdrucksstarken Grafiken festzuhalten. Emil Nolde stammte hingegen aus dieser Landschaft, sie bestimmte einen maßgeblichen Teil seiner Existenz und seiner Kunst. Christopher Lehmpfuhl bewundert die Kraft und Farbenpracht der Malerei Noldes seit seiner Kindheit. 2014 und 2017 konnte er im Garten von Emil und Ada Noldes langjährigem Wohnsitz Seebüll malen (S. 49). Ganz bewusst hat sich der Künstler für diese beiden Malreisen nach Nordfriesland den wenig reizvollen Vorfrühling ausgesucht und zeigt den Nolde-Garten noch im Winterschlaf. Lehmpfuhl malt gerade nicht das legendäre sommerliche Blumenmeer, das Emil Nolde jahrzehntelang so postkartentauglich in Bilder überführt hat, sondern konzentriert sich ganz auf die reduzierten Farbspiele des Backsteins mit der Natur. Die Spiegelung des sich auf einer Warft erhebenden Nolde'schen Wohn- und Atelierhauses im Gartenteich ist das eigentlich Spektakuläre an diesem Bild eines düster-gewittrigen Märztages in Nordfriesland.

Durch die Augen dieses Berliner Künstlers, den seine Malreisen durch die ganze Welt führen, können wir die Schönheit der Landschaft „zwischen den Meeren" neu und anders wahrnehmen, erkennen Altbekanntes und Vertrautes mit frischem Blick. Christopher Lehmpfuhl ist ein Augenöffner.

1 CL im Gespräch mit dem Autor am 19.05.2021.
2 Mit „Schleswig-Holstein, meerumschlungen […]" beginnt die 1844 erstmals vorgestellte Landeshymne.
3 CL im Gespräch mit dem Autor am 19.05.2021.
4 CL in: Christopher Lehmpfuhl. Chaos und Schönheit, Trailer von Wilfried Hauke, 2019; https://www.youtube.com/watch?v=4khJkt1Y4v0&list=PLmy9Hu31NWqjTbqvvhYA-Y2XnZ2fSPfmHN&index=6 (abgerufen 22.06.2021).
5 CL im Gespräch mit dem Autor am 31.10.2020.
6 CL im Gespräch mit Rüdiger Otto von Brocken, in: Christopher Lehmpfuhl. Sturm über Sylt, Katalog Galerie Müllers, Rendsburg 2014, S. 5.
7 Nikolaus Störtenbecker, Die Norddeutschen Realisten, in: Schweden. Norddeutsche Realisten. Symposion 2014, hrsg. von der Dr. Dietrich Schulz-Kunststiftung und der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf, Rendsburg/Schleswig 2014, S. 9.
8 CL im Gespräch mit dem Autor am 19.05.2021.
9 CL im Gespräch mit dem Autor am 31.10.2020.
10 CL in: Farbrausch. Christopher Lehmpfuhl, Trailer von Wilfried Hauke zur gleichnamigen Ausstellung auf Schloss Gottorf, 2021; https://www.youtube.com/watch?v=StjGh1THY4A&list=PLmy9Hu31NWqjTbqvvhYA-Y2XnZ2fSPfmHN&index=1 (abgerufen 22.06.2021).
11 CL im Gespräch mit dem Autor am 31.10.2020.
12 CL in: Emil Nolde. Maler und Mythos, Film von Wilfried Hauke, produziert von der Nolde Stiftung Seebüll, Seebüll 2017.
13 CL im Gespräch mit dem Autor am 19.05.2021.
14 CL im Gespräch mit dem Autor am 19.05.2021.
15 Thomas Mann, Lübeck als geistige Lebensform [1926], in: Thomas Mann, Über mich selbst. Autobiographische Schriften, mit Nachw. von Martin Gregor-Dellin, 1. Aufl., Frankfurt 1983, S. 46.

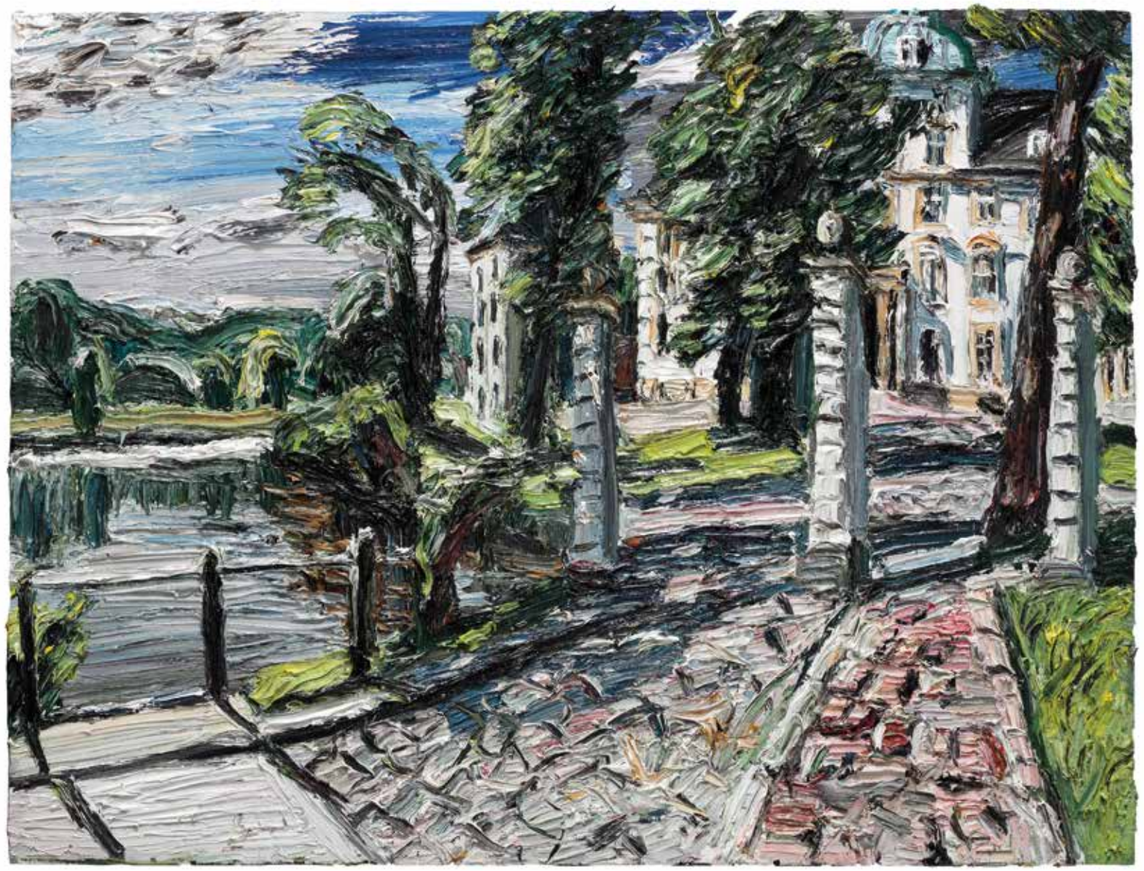


Sonniges Schloss Gottorf 2013, 170 X 150



ROMANISCHES PORTAL, SCHLESWIG 2000, 43 X 23

HAFENSZENE SCHLESWIG 2013, 180 X 240



SCHLOSS GOTTORF 2013, 180 X 240

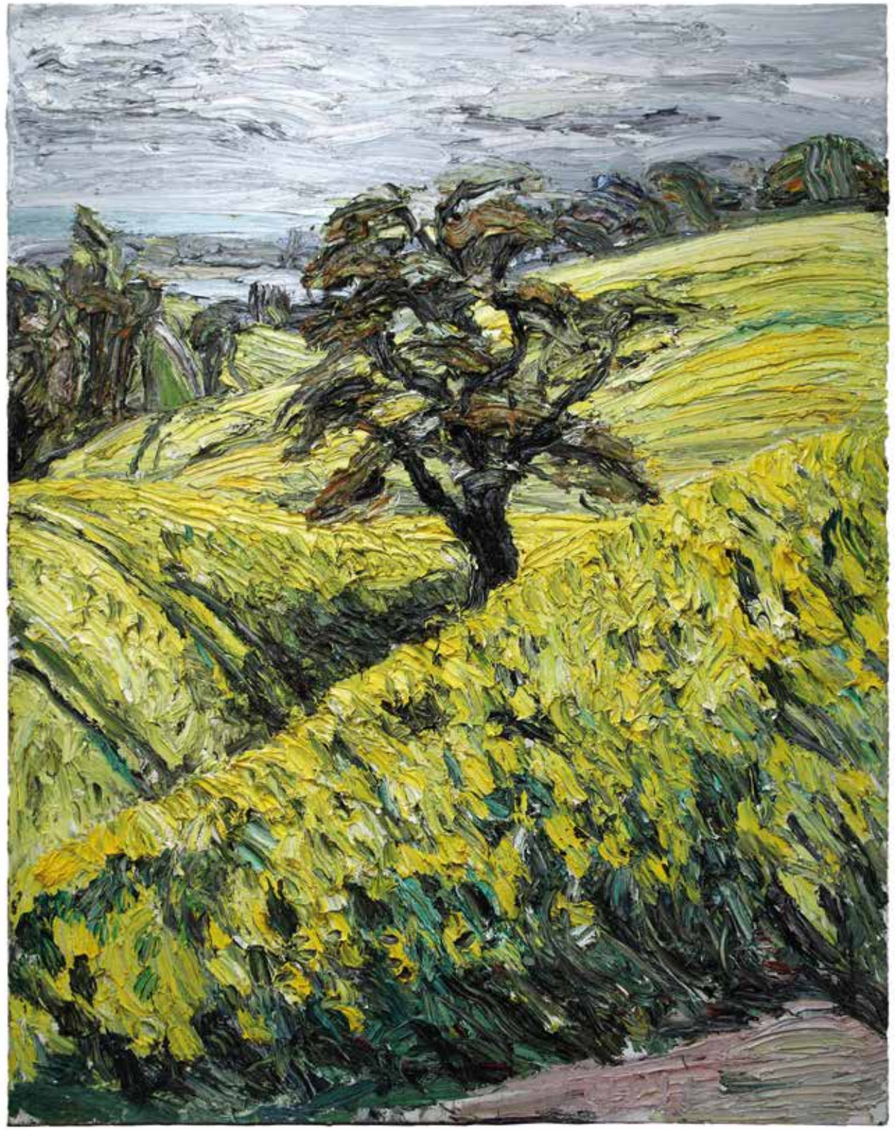
DÜPPELER SCHANZEN 2013, 180 X 240

VOR DEM REGEN (FLENSBURG) 2008, 150 X 170

LEUCHTTURM BEI GELTING 2008, 180 X 240

BLICK NACH DÄNEMARK, ROSENKRANZ 2017, 80 X 200

OSTSEE DURCH DIE BÄUME 2013, 180 X 240



RAPSFELD BEI HOHWACHT 2009, 240 X 180

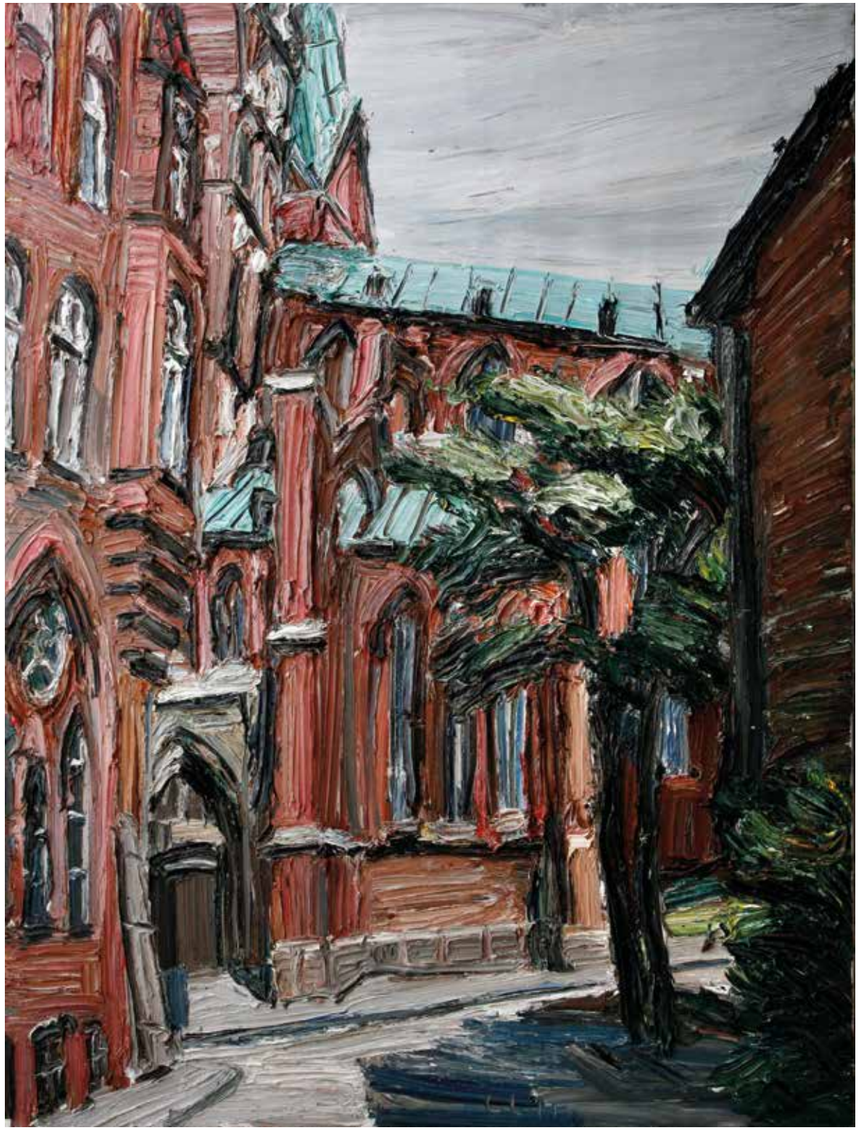
OSTSEE IM REGEN 2013, 18 X 24

HAFEN IM WINTER 2010, 150 X 170

HAFEN IM WINTER, KIEL 2010, 140 X 120

RAPS UND MEER 2013, 180 X 240

KARIBISCHES FLAIR, HOHWACHT 2012, 180 X 240



MARIENKIRCHE LÜBECK 2011, 240 X 180

ALTES RATHAUS LÜBECK 2011, 100 X 100

AM HAFEN 2014, 120 X 140

HAFEN AM ABEND MIT HUMMERBUDEN 2014, 100 X 120

STURM, HELGOLAND 2014, 180 X 240

LUMMENFELSEN IM GEGENLICHT 2014, 150 X 170

MEER IM ORKAN 2014, 50 X 200

STÜRMISCHE SEE (FEHMARN) 2010, 180 X 240

LEUCHTTURM, HÖRNUM 2019, 30 X 24

FAHNEN IM WIND, NORDSTRAND 2013, 24 X 30

MORGENLICHT AM DEICH 2007, 140 X 160

WATT IM LICHT, NORDSTRAND 2013, 120 X 140

STURM AUF NORDSTRAND 2013, 160 X 180

GROSSE PFÜTZE, SANKT PETER-ORDING 2013, 180 X 240

STRAND IM LICHT, SANKT PETER-ORDING 2013, 60 X 80

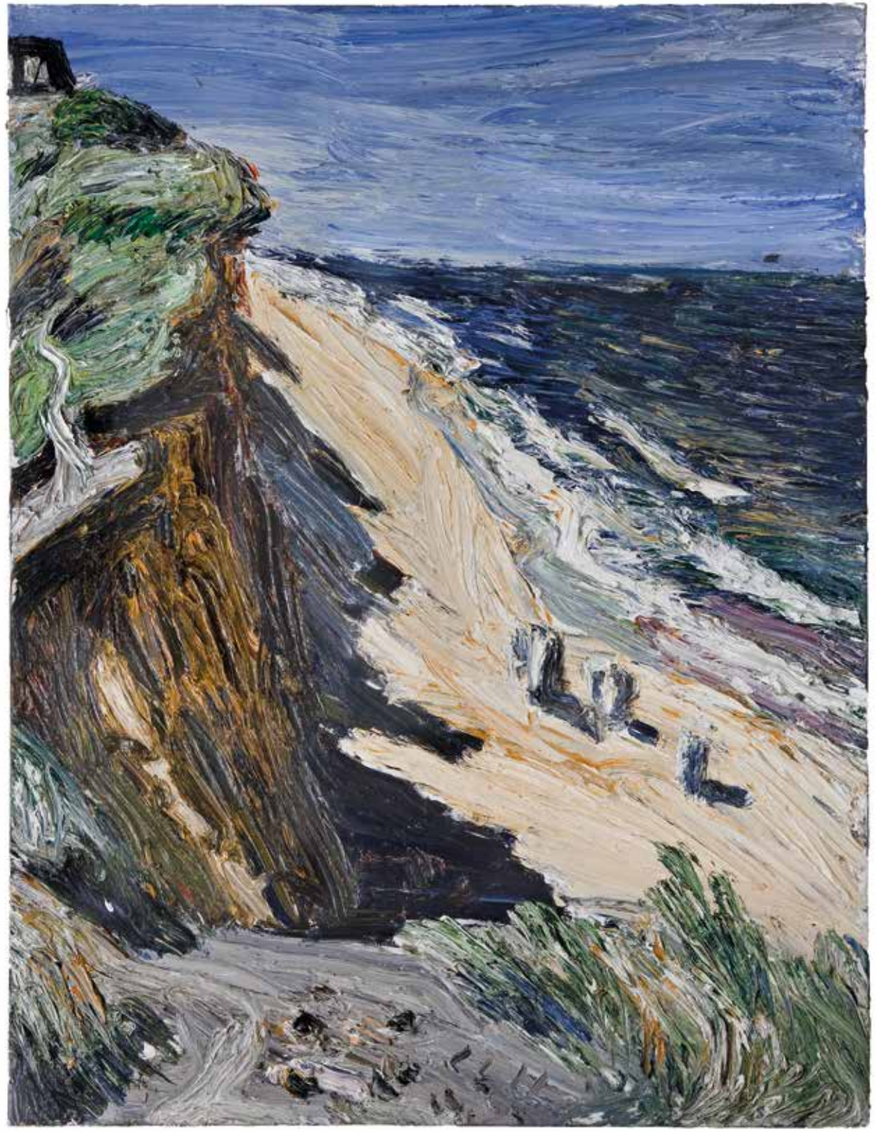
LICHTEINFALL, SANKT PETER-ORDING 2013, 30 X 24

HOMMAGE AN NOLDE 2 2014, 30 X 40

SPIEGELNDES NOLDEHAUS 2017, 160 X 180

DÜNEN-PANORAMA, LISTER DÜNEN 2019, 80 X 200

MEER UND STRANDKÖRBE, HÖRNUM 2019, 80 X 200



ROTES KLIFF, KAMPEN 2011, 240 X 180

FRIESENHAUS IM STURM 2014, 120 X 140

STRANDKÖRBE IM ABENDLICHT 2017, 60 X 80

KIEFERNALLEE IM LICHT 2017, 160 X 180

HAUS IM STURM, KAMPEN 2014, 30 X 40

WATT AM ABEND 2011, 100 X 120

STURM BEI KAMPEN 2006, 180 X 240

CHRISTOPHER LEHMPFUHL

1972
in Berlin geboren
1985–1992
Malunterricht bei Wolfgang Prehm
1992–1998
Studium der Malerei an der Hochschule der Künste (heute UdK), Berlin, in der Klasse von Prof. Klaus Fußmann
1998
Ernennung zum Meisterschüler von Klaus Fußmann; GASAG-Kunstpreis; Mitglied im Verein Berliner Künstler
1999
Mitglied im Künstlersonderbund
2000
Franz-Joseph-Spiegler-Preis, Schloß Mochental, Ehingen
2001
Lehrtätigkeit an der Staatlichen Zeichenakademie, Hanau; Kunstpreis „Salzburg in neuen Ansichten", Schloss Neuhaus, Salzburg; Vorstandsarbeit im Künstlersonderbund (bis 2007)
2002
Lehrtätigkeit an der Staatlichen Zeichenakademie, Hanau; Mitglied in der Neuen Gruppe, München
Seit 2003
Mitglied bei den Norddeutschen Realisten
2004
Lehrtätigkeit an der Akademie Vulkaneifel, Steffeln; Finalist des Europäischen Kunstpreises in der Triennale, Mailand
2006
Stipendium der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, München
Seit 2006
regelmäßig Dozent an der Akademie für Malerei, Berlin
2009
Auftrag, anlässlich des 20-jährigen Jubiläums zur Wiedervereinigung, alle 16 Bundesländer zu malen
2011
Kunstpreis der Kulturstiftung der Sparkasse Karlsruhe
2013
Kunstpreis der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft an die Gruppe der Norddeutschen Realisten
2018
Baumkunstpreis der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf
2019
Wolfgang-Klähn-Preis; Publikumspreis an die Gruppe der Norddeutschen Realisten auf der NordArt
2021
Kunstpreis der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft

Studien- und Malreisen
Australien · Ägypten · Azoren · China · Dänemark · Deutschland · Frankreich · Georgien · Indien · Irland · Island · Italien · Lappland · Malaysia · Mexiko · Nepal · Neuseeland · Niederlande · Österreich · Portugal · Rumänien · Schweiz · Spanien · Südkorea · USA

Ein vollständiges Ausstellungs- und Literaturverzeichnis findet sich unter www.christopherlehmpfuhl.de.

BOSAU AM ABEND 2019, 18 X 24
Einband vorn: Ausschnitt

Seite 2: Der Maler auf Helgoland, 2014 (Foto: Florian Selig, Berlin)
Seite 63: Der Maler auf Sylt, 2014 (Foto: Sibylle Müllers)
Einband hinten: Der Maler in Hohwacht, 2012 (Foto: Florian Selig, Berlin)

IMPRESSUM

Herausgeber
Dr. Dietrich Schulz-Kunststiftung
Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf

Redaktion
Ingo Borges, Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf

Gestaltung
Susanne Pertiet · Farbe Design, Schleswig

Copyright
Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf
Christopher Lehmpfuhl, Fotografen und Autoren

Werke von Christopher Lehmpfuhl
Alle Bilder: Öl auf Leinwand, Maßangaben in cm
© VG Bild-Kunst, Bonn 2021
Die Repros der Gemälde stammen aus dem Archiv des Künstlers
(Bernd Kuhnert, Berlin / Florian Selig, Berlin / Uwe Walter, Berlin)

Druck
Druckhaus Sportflieger, Berlin

ISBN 978-3-947386-14-7